

Zur Erinnerung an unsere Förderwochen 2002, von Sylt 03. - 24. August 2002

München - Würzburg - Hamburg - Niebüll - Westerland/Sylt - Rantum. Nach einer Fahrt von mindestens 12 Stunden sind die 24 Familien erschöpft und urlaubsreif angekommen. Neugierig, motiviert, und engagiert reisten die vier ungarischen Konduktorinnen und die 20 Pädagogisch-therapeutischen KonduktorInnen (PtK) an. Insgesamt 98 Personen.

Kleinere Schocks mussten alle in den ersten Stunden erleben aufgrund der kindergerechten Zimmer (Stockbetten, schmale Schränke) und im Speisesaal gab es nur Plastikbecher. "Hoffentlich sind die drei Wochen schnell vorbei." Hörte man am regnerischen ersten Abend.

Die Anfangserlebnisse waren aber schnell Vergangenheit. Die Kinder haben sich bald an die Gruppe und an die sechs Stunden Konduktive Förderung pro Tag gewöhnt. Sie haben gerne mit den anderen Kinder mitgeturnt und mitgespielt. Petrus war sehr großzügig mit uns. Die Sonne schien, das Thermometer kletterte auf 25° -30° C.

Die beruhigten Eltern waren den ganzen Tag unterwegs und veranstalteten Fahrradtouren, Ausflüge, Schifffahrten, Wattwanderungen, nahmen ein Sonnenbad in den Strandkörben und planschten im Meer. Durch die gut eingeteilte Arbeitszeit hatten auch die MitarbeiterInnen genügend Zeit die Insel kennenzulernen.

Nach fünf Tagen ergab sich ein anderes Bild. Ausgeglichenere, gut erholte, gebräunte Eltern, glückliche Kinder und zufriedene MitarbeiterInnen. Die Aussage hat sich auch geändert in "Hoffentlich sind die drei Wochen nie vorbei". Die Zeit verging sehr schnell. Am Elternabend, der in der Halbzeit unseres Aufenthaltes stattfand, zeigten sich die Eltern nicht nur mit dem Wetter und den Gegebenheiten zufrieden, sondern auch mit der Konduktiven Förderung. Es war keine Rede mehr von "reinem Petö".

Es bereitete den Eltern große Freude, dass die Kinder und Jugendlichen in einer gemischten Form gefördert wurden. Die Eltern begrüßten es auch sehr, dass die Möglichkeit bestand, nach der Förderung oder am Abend sich mit den PtKTeilnehmerInnen und den ungarischen Konduktorinnen auszutauschen.

Herr Ministerialrat Weber vom Sozialministerium und Herr Baumann von der Stiftung Pfennigparade haben uns besucht und so war ein Gespräch mit ihnen und den Eltern möglich. Die Eltern haben gemeinsam betont, wie wichtig solche Fördermaßnahmen sind - gerade auch für die Kinder, die sonst nicht oder nur teilweise konduktiv gefördert werden, für die Eltern bringt es sehr viel an Erholung, Kontaktaufnahme- und Austauschmöglichkeiten. Die Eltern sind sehr dankbar für die Organisation der Stiftung Pfennigparade und für die Unterstützung vom Sozialministerium.

Die drei Wochen waren schnell vorbei. Die Kinder und Jugendlichen haben sehr viel profitiert - nicht nur im Bereich Bewegungsförderung, sondern auch kognitiv und sozial.

Am letzten Abend haben wir die Erinnerungen der drei Wochen aufgezählt, haben gemeinsam gesungen, gespielt und gelacht. Abschied nehmen wollte keine/r von der wunderschönen Insel, vom Schullandheim und voneinander. Traurig war aber keine/r, weil die gemeinsame Meinung war:

"Im nächsten Sommer sehen wir uns hoffentlich wieder!"

Mariann Stelczerne-Oberszt
Sommerförderwochen-Leitung